

Linzer Konzertverein unter
Leopold Mayer

Nicht mehr nur Liebhaber

Mit einem Symphoniekonzert am Nikolaustag im Brucknerhaus beschenkte der Linzer Konzertverein seine zahlreichen Freunde und machte neuerlich auf die Leopold Mayer zu verdankende Arbeit seines Orchesters aufmerksam. Diese beginnt schon bei der Programmwahl, die ganz nach dem Geschmack des Publikums ausfiel, waren auch damit hohe Ansprüche an die Ausführenden gestellt. Sie wurden in einem recht imponierenden Ausmaß erfüllt und bestätigten die erprobte Leistungsfähigkeit des Klangkörpers, der mit seinen Aufgaben gewachsen ist und längst nicht mehr nur auf Liebhaberniveau musiziert. Das ist sicher ein Verdienst des für seine Konsequenz zu bewundernden Dirigenten Leopold Mayer, was immer wieder zu betonen man nicht müde wird, weil die Beschäftigung dieser Pultpersönlichkeit mit Amateuren wahrscheinlich oft über den musikalischen Erziehungsbereich hinausgeht.

Mit Freude und Engagement war das Orchester auch diesmal bei der Sache und spielte eingangs Mozarts „Titus“-Ouvertüre nicht nur spritzig, sondern auch mit einer gewissen Eleganz und Feierlichkeit. Dabei hielten die Musiker auch sorgsam die stimmigen Tempi als ein sehr wesentliches Merkmal in Mayers Werkauslegungen. Ein berufener Solist in Beethovens Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58 war Nikolaus Wiplinger, der sehr genau in die Eigenart des Werkes eingedrungen ist. Es weist bereits in die Romantik, ist fortschrittlich, fast experimentell und erlaubt keinen Verlaß auf schicksalsbezwingende, kraftstrotzende Ausbrüche. Ungewöhnlich ist schon der Einstieg mit dem Soloinstrument, das Wiplinger von der elegisch-poetischen Grundstimmung zu einer wunderbaren Steigerung führte. Auf der technischen Seite perlten glasklar seine Virtuosenläufe, völlig unbeladen von titanischen Angriffen. Entsprechend dezent ließ Mayer das Orchester begleiten, ganz mit der Einfühlung des Kenners für den Vorrang der Solostimme.

Gewissenhaft einstudiert wurde abschließend die „Schottische“ von Mendelssohn-Bartholdy präsentiert.
GEORGINA SZELESS

OBERÖSTERREICHISCHE Nachrichten

VEREINIGT MIT DER · TAGES-POST · GEGRÜNDET 1865

S 5.— Lire 1000 Dinar 50.— Nr. 284** Freitag, 9. Dezember 1983

PARTEIFREIE UND UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG

KULTUR, FILM, FUNK, FERNSEHEN

KONZERTVEREIN WAR IN HOCHFORM:

Berechtigte Freude

Mit einem schönen Konzert am vergangenen Dienstag im Großen Saal des Brucknerhauses erfreute das Orchester des Linzer Konzertvereines. Unter der Leitung von Leopold Mayer und mit dem Solisten Nikolaus Wiplinger wurden Werke von Mozart, Mendelssohn und Beethoven gespielt.

Das vierte Klavierkonzert weist unter den Werken Beethovens am stärksten in das beginnende Zeitalter der Romantik. Es ist voller zarter Gedanken, verführt zum Schwärmen und entbehrt doch auch nicht der Impulse zu lebenssprühendem Musizieren. Diese Komponenten — einerseits Träumerei

und Poesie, andererseits der packende Zugriff — wurden von Nikolaus Wiplinger mit sicherem Stilgefühl und hoher Musikalität mitreißend getroffen. Darüber hinaus brachte er klassisches Ebenmaß und virtuose Effekte ein, sodaß man von einer mustergültigen Auf-

Von GERHARD RITSCHEL

führung dieses Beethoven-Konzertes sprechen muß.

Nicht nur die Zuhörer, sondern offensichtlich auch die Mitglieder des Konzertvereines wurden von Wiplingers Spiel animiert. Unter der Führung von Leopold Mayer begleitete das Orchester dynamisch und präzise, wie sich überhaupt der Konzertverein an diesem Abend in besonders guter Verfassung präsentierte.

Das war anfangs in der Ouvertüre zu „Titus“ von Mozart festzustellen und dann vor allem in der abschließenden „Schottischen“ Symphonie Nr. 3 in a-Moll von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Mayer leitete sein Orchester mit großer innerer Anteilnahme, strahlte Ruhe aus und feuerte zugleich gehörig an. Der Applaus zur Pause und am Schluß signalisierte die berechtigte Freude des Publikums über diesen Konzertabend.

Oberösterreichisches Tagblatt

Freitag, 9. Dezember 1983 (Nr. 284)

6 Schilling

Erscheinungsort Linz Verlagspostamt 4020 Linz P. b. b.
Redaktion, Anzeigen und Zustellung: Telefon (0 73 2) 55 2 11

Mit Schwung nach Schottland

Ein schönes Programm, gut gelungene Wiedergaben und zufriedene Gesichter, was wollte man mehr! Der Linzer Konzertverein präsentierte wieder einmal einen gelungenen Abend im Linzer Brucknerhaus.

Das Angebot reichte von der Ouvertüre zur Oper „Titus“ von Mozart über Beethovens Klavierkonzert Nr. 4 bis zu Mendelssohn-Bartholdys 3. Sinfonie, der Schottischen. Die Einspielphase, sprich Ouvertüre, zu „Titus“, wurde vom Orchester unter Prof. Leopold Mayer ohne besondere Probleme serviert. Mozartgerecht und sehr homogen kredenzte das Orchester dieses Stück.

Ein Höhepunkt des Abends war sicherlich die Wiedergabe des Klavierkonzertes von Beethoven. Ni-

kolaus Wiplinger gelang eine stilgerechte und formvollendete Wiedergabe. Ein gleichstehender Partner war das Orchester des Linzer Konzertvereines.

Voll im Mittelpunkt stand dafür der Linzer Konzertverein bei der Wiedergabe der „Schottischen Symphonie“, einem Lieblingswerk der Vereinigung, das die für den Komponisten charakteristische technische Gewandtheit und melodische Grazie aufweist. Hier konnten die einzelnen Instrumentengruppen ihr Können voll ausspielen, das Werk enthält ja eine Menge an Schwierigkeitsgraden, wobei sowohl Streicher als auch Bläser das enorme Tempo des Dirigenten vorbildlich mithalten konnten und ausgezeichnete Leistungen erbrachten.

René Knapp

Oberösterreich

Linz, Lederergasse 34, Telefon 28 08

Hauszustellung 28 08, Klappen 227, 228, 231 Durchwahl

Neue
**Kronen
Zeitung**
UNABHÄNGIG

Freitag, 9. Dez. 1983 / Nr. 8453, S 5,-

KULTUR + telegramm

Eine bestens geglückte Titus-Ouvertüre (Mozart, KV 621), die in Tempo und Lockerheit des Spiels kaum etwas zu wünschen übrig ließ, stand am Beginn des Symphoniekonzertes des Linzer Konzertvereines unter Leopold Mayer. Und da in Beethovens G-Dur-Klavierkonzert op. 58 außerdem die überlegene Hand Nikolaus Wipplingers mit im Spiel war und es dem Künstler glänzend gelang, sozusagen sei-

ne Du-Freundschaft mit Beethoven ans Ensemble weiterzugeben, endete auch dieser Teil des Konzertes mit großem Publikumerfolg. Für die Darstellung Mendelssohnscher Musik ist technische Brillanz ein wesentliches Gestaltungsmittel; daher hätten der „Schottischen“ in a-Moll op. 56 wohl noch einige Exerzierstunden gutgetan.

Zum zehnjährigen Geburtstag des Linzer Theaterkellers Ursulinenhof gibt's im Foyer eine Ausstellung, am Montag einen „Theaterstammtisch“ und ein wunderschönes Sonderplakat (an den Theaterkassen).